

Berichte



Adam C. Oellers

## Vermächtnis Teo Matthéy

Die reiche Geschichte bürgerlicher Stiftungen an die Museen der Stadt Aachen wurde durch das Vermächtnis des Aachener Textilkaufmanns und Kunstsammlers Teo Matthéy (16.11.1901–29.12.1987) eindrucksvoll weitergeführt. In einer von einem umfangreichen Katalog begleiteten Ausstellung zeigte das Suermondt-Ludwig-Museum 1989 eine Auswahl der Sammlung, gab einen Einblick in Teo Matthéys jahrzehntelange Sammlertätigkeit und zeigte noch einmal die kunstsinnige Inszenie-

rung im klassizistischen Haus Matthéy an der Theaterstraße 65 – “die Kulisse zum Leben eines Grandseigneurs” (E. G. Grimme) auf. Die Sammlung Matthéy ist dementsprechend keine Kollektion, die nach kunsthistorischen Kategorien und Epochen aufgebaut worden war; sie ist eher schon ein Dokument für einen Kunsterwerb, der Präsentation mit Gebrauch, künstlerische Bedeutung mit persönlichem Geschmack verbunden hatte.



Anbetung des Kindes  
Schwaben, um 1500  
Lindenholz (Relief vom linken Innenflügel eines Altars)  
H 120 cm, B 110 cm

Herausragend bleiben dennoch einzelne geschlossene Sammlungskomplexe, vor allem die Kollektion silberner Gefäße und Geräte des 17. und 18. Jahrhunderts; kostbare Arbeiten aus Köln, Aachen und Lüttich, aus Augsburg und Nürnberg, aus Lübeck, Hamburg und Rostock, aus Breslau und Wien stehen neben französischen und norditalienischen Kannen, neben Werken aus Brügge und Amsterdam oder neben einem reichverzierten Tea-Set von Samuel Taylor aus London (1749).

Eine Vorliebe für die Zeit des Barock und des Rokoko zeigt auch Teo Matthéys umfangreiche Möbelsammlung – Kleider- und Vitrinenschränke, Uhren, Sessel und Tische aus Aachen (u. a. J. J. Couven), Monschau und Lüttich. Möbel aus französischer und süddeutscher Produktion (z. B. Fauteuils mit Fabeldarstellungen nach La Fontaine im Bezug) bilden ein Ambiente mit dem großen Gobelin "Venus und Adonis" von Jodocus de Vos (Brüssel um 1700). Es findet seine Fortsetzung in barocken Gemälden und Skulpturen, in Stichen, Veduten und Modekupfern. Hier bilden die kraftvoll bewegte, lebensgroße Holzgruppe "Apoll und Daphne" (Italien, 1. H. 17. Jh.) oder die kleine Skulptur des "Pan mit Jüng-

ling" (Italien, 17. Jh.) wiederum einen wirkungsvollen Kontrast zu der empfindsam gemalten "Schäferszene" von Januarius Zick (1780/90).

Herausragend erscheinen nicht zuletzt die spätmittelalterlichen Werke der Sammlung Matthéy – angefangen von der großen süddeutschen Kreuzigungstafel von 1539 über die oberrheinische Madonna (Anf. 14. Jh.) in noch weitgehend alter Fassung, das Bildwerk des St. Martin zu Pferd (Landshut, Anf. 16. Jh.), die oberrheinische Nikolausstatue (Anf. 16. Jh.) mit ursprünglicher Fassung und das ausdrucksstarke schwäbische Relief mit der Darstellung der Anbetung des Kindes (Ulm?, um 1500/1515).

Nicht nur die Gemälde und Skulpturen, auch die Sammlungen des Kunstgewerbes sind nach den Präsentationen der Jahre 1989 und 1990 bis auf wenige Einzelstücke wieder in die Magazine zurückgekehrt. Es steht aber zu erwarten, daß nach der längerfristigen konservatorischen Behandlung und der nicht minder notwendigen wissenschaftlichen Aufarbeitung dieser bedeutenden Sammlung – "gereinigt und gesichert" – dereinst im erweiterten Museum der ihr gebührende Platz zugewiesen werden wird.